

## Di© Lüge vom „Volkskapitalismus“

Die Ökonomen und Soziologen des kapitalistischen Systems unternehmen seit Jahrzehnten alle Anstrengungen, um dieses Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu verteidigen und zu rechtfertigen. Dabei versuchen sie, den Eindruck zu erwecken, als ob der Kapitalismus das einzig richtige und mögliche System überhaupt sei und daß es keine andere, bessere Art des Zusammenlebens und Zusammenwirkens der Menschen in Produktion, Gesellschaft und Staat geben könne.

Seit dem Bestehen der marxistischen Arbeiterbewegung und vor allem seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die der Ausgangspunkt des sozialistischen Weltsystems ist, werden die kapitalistischen Verfechter immer stärker in die Defensive gedrängt und sind gezwungen, zu den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Mißständen der kapitalistischen Ordnung Stellung zu nehmen, deren ständiges Vorhandensein sie nicht mehr leugnen können. Sie bezeichnen die furchtbaren Folgeerscheinungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung — wie Kriege und Krisen, ständige Verelendung der Arbeitermassen usw. — als zufällig und keinesfalls als gesetzmäßig, wie es ihnen die Marxisten-Leninisten wissenschaftlich nachweisen.

Um das kapitalistische System in seinen Grundlagen zu retten, machen sie den Volksmassen gegenüber scheinbare Zugeständnisse. Die Apologeten der Monopolherren sprechen jetzt vom „Plan-kapitalismus“, vom „sozialen Kapitalismus“ usw. In Deutschland erreichte die soziale Demagogie einen Höhepunkt, als die Faschisten ihr System als „nationalen Sozialismus“ ausgaben.

Aber gerade in Deutschland verlor der Kapitalismus nach der Niederlage des Faschismus im Jahre 1945 am meisten an Kredit unter den Massen. Die Verbrechen, die die Monopolkapitalisten und ihre Helfer an der Menschheit begangen hatten, waren so grauenvoll, daß niemand es zu-

nächst wagen konnte, dieses System zu verteidigen. Damals wandte sich sogar eine solche Partei wie die westdeutsche CDU nach außen hin vom Kapitalismus ab. Im Februar 1947 erklärte sie in ihrem Ahlener Programm, die kapitalistische Wirtschaftsordnung sei den nationalen und sozialen Interessen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden. Als Ausweg aus der Katastrophe versprach sie eine „soziale Neuordnung“, die den Bedürfnissen der gesamten Gesellschaft dienen solle.

Das Ahlener Programm ist ein raffinierter Trick der herrschenden Klasse in Westdeutschland und steht der sozialen Demagogie der Faschisten in nichts nach. Unmittelbar nach der Proklamation dieses Programms gingen die Hintermänner der „christlichen“ Partei, die Monopolherren und Großagrarier, verstärkt an die Restauration des Kapitalismus. Um die Massen zu täuschen, traten und treten sie und ihre bezahlten Agitatoren mit neuen Worten und Begriffen auf und sprechen von „sozialer Marktwirtschaft“, „Sozialpartnerschaft“, „Arbeitsgemeinschaft“, „Verbesserung des Betriebsklimas“ und nennen den von ihnen ausgebeuteten Arbeiter einen „Arbeitsbürger“.

Seit etwa einem Jahr ist ihr Vokabular durch ein neues Schlagwort bereichert worden, den „Volkskapitalismus“. Aus den USA importiert, wo mit diesem Begriff schon seit längerer Zeit versucht wird, die Diktatur der Morgan, Rockefeller und Du Pont zu verschleiern, versuchen jetzt auch die westdeutschen Monopolherren und ihre Bonner Trabanten, die Werktätigen damit irrezuführen und sie vom Klassenkampf abzulenken.

Auf dem Hamburger CDU-Parteitag im Mai dieses Jahres entwarf Wirtschaftsminister Erhard das Programm der CDU auf dem Wege zum „Volkskapitalismus“. Es komme nicht nur darauf an, die Produktion und den Konsum der Bevölkerung zu steigern, es müßten vielmehr neue Wege beschriften werden, um zur Eigen-